



Matthäus 9, 36 – 10, 8

In jener Zeit als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren müde und erschöpft wie Schafe, die keinen Hirten haben. Da sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden!

Dann rief er seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben und alle Krankheiten und Leiden zu heilen. Die Namen der zwölf Apostel sind: an erster Stelle Simon, genannt Petrus, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und sein Bruder Johannes, Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zöllner, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Thaddäus, Simon Kananäus und Judas Iskariot, der ihn ausgeliefert hat.

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht den Weg zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel!

Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe! Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzigre rein, treibt Dämonen aus!

Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben.

Die ganze Tätigkeit Jesu und auch die Aussendung der Jünger sind geprägt von seinem Erbarmen mit dem führerlosen Volk. Erntezeit ist überall da, wo das Wort Gottes verkündet wird. Die Verkündigung ist Angebot der Gnade Gottes. Ob die Menschen es annehmen oder abweisen, daran scheiden sich die Wege.

14. Juni | 11. Sonntag im Jahreskreis
Stundenbuch A II, III. Woche
Buch Éxodus 19, 2-6a;
Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom 5, 6-11;
Matthäus 9, 36 - 10, 8.

DIE FROHE BOTSCHAFT

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Foto: iStock/mehmetgul

Ausgesandt

Freut euch, der Alltag ist da! Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind vorbei. Und auch der Dreifaltigkeitssonntag liegt hinter uns. Wir sind angekommen. Wo? Mitten im Leben. Mitten im Alltag. Liturgisch und auch in der Welt. Der Lockdown ist mehr oder weniger vorbei, die Türen sind offen. Die Welt wartet. Worauf? Auf Normalität! Auf das Evangelium – durch dich!

Aber es war doch auch irgendwie gemütlich zu Hause. So ohne Termine, ohne Erwartungen von außen. Zeit für die Familie, Zeit für Gott. Keine langen Wege. Kann das nicht noch ein wenig so bleiben? Kann das nicht auch ein wenig Normalität werden? Ja, kann es, teilweise. Die guten Früchte sollen bleiben. Unser Herz wird sie im rechten Maß erkennen. Und zugleich auch, was „Normalität“ für uns Christen bedeutet: Gesandt zu sein! Von Gott zu den Menschen, die ihn noch nicht kennen.

Wir sind gesendet, gerade in diese Zeit hinein. Vieles wurde in den vergangenen Monaten unvermutet durchgeschüttelt und ordnet sich gerade neu. Aber wonach ordnet es sich? Was ist unsere Orientierung, was ist unsere Norm? Erschreckend groß klingt der Auftrag des Evangeliums, mit dem Jesus uns zu den Menschen sendet. So groß, dass ich fast versucht wäre, mir die Decke über den Kopf zu

ziehen und meinen persönlichen Lockdown zu verlängern.

Aber wir sind nicht allein. Lassen wir uns ergreifen von diesem faszinierenden Geheimnis, Teil der Sendung Jesu zu sein. Seine Jünger. Gesandt, um das Reich Gottes zu verkünden. Gesandte an Christi statt, wie der Apostel Paulus schreibt. Wir haben Ihn, das Wort, aufgenommen, sein Erbarmen angenommen. Wir sind ausgerüstet durch den Heiligen Geist. Jetzt will Gott durch uns zu den Menschen. Nehmen wir Seine Vollmacht in Anspruch. Die Wirkung wird eine gewaltige sein, sagt uns das Evangelium. In Seinem Namen Krankheiten und Leiden heilen, unreine Geister austreiben, Aussätzigre reinmachen und sogar Tote erwecken. Welch ein schöner, lebensspendender Auftrag! Das ist Kirche, das ist Mission, das ist unsere Identität.

Beginnen wir im Kleinen Großen. Fangen wir dort an, wohin

wir gesät sind. Leben wir die Ordnung, die Normalität Gottes. Ein fester Wille zur Vergebung, ein Wort der Versöhnung, ein heilsamer Moment echter Aufmerksamkeit, ein ermutigendes Lächeln, ein Wort des Trostes, ein Gebet füreinander. Die Sendung ist gültig. Heute wie damals. Bestärken und ermutigen wir uns gegenseitig, wenn wir müde oder träge geworden sind. Seien wir einander gute Hirten. Und lassen wir uns nicht davon ablenken, wenn uns die Ernte für die wenigen Arbeiter zu groß scheint. Gott ist der Herr der Ernte. Er ist am Werk. Tun wir das Unsere dazu. Worauf wartest du noch? ☺



Barbara Ruml
Moderatorin und Redakteurin
bei Radio Maria

RADIO MARIA
ÖSTERREICH

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Éxodus 19, 2-6a

In jenen Tagen kamen die Israeliten in die Wüste Sinai. Sie schlugen in der Wüste das Lager auf. Dort lagerte Israel gegenüber dem Berg. Mose stieg zu Gott hinauf. Da rief ihm der HERR vom Berg her zu: Das sollst du dem Haus Jakob sagen und den Israeliten verkünden: Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und zu mir gebracht habe.

Jetzt aber, wenn ihr auf meine Stimme hört und meinen Bund haltet, werdet ihr unter allen Völkern mein besonderes Eigen-

tum sein. Mir gehört die ganze Erde, ihr aber sollt mir als ein Königreich von Priestern und als ein heiliges Volk gehören.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in

Schwestern und Brüder! Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden.

Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

ANTWORTPSALM

100 (99), 1-3.4-5

Wir sind das Volk des Herrn, die Herde seiner Weide.

Tag für Tag

14. Juni - 11. Sonntag im Jahreskreis
Exodus 19,2-6a;
Römerbrief 5,6-11;
Matthäus 9,36 - 10,8.

15. 6. Dienstag

hl. Vitus;
1. Buch d. Könige 21,1-16;
Matthäus 5,38-42.

16. 6. Dienstag

hl. Benno;
1. Buch d. Könige 21,17-29;
Matthäus 5,43-48.

17. 6. Mittwoch

2. Buch d. Könige 2,14b.6-14;
Matthäus 6,1-6.16-18.

18. 6. Donnerstag

Jesus Sirach 48,1-14;
Matthäus 6,7-15.

19. 6. - Heiligstes Herz Jesu

Deuteronomium 7,6-11;
1 Johannes 4,7-16;
Matthäus 11,25-30.

20. 6. Samstag

Unbeflecktes Herz Mariä;
Jesaja 61,9-11;
Lukas 2,41-51.

21. Juni - 12. Sonntag im Jahreskreis

Jeremia 20,10-13;
Römerbrief 5,12-15;
Matthäus 10,26-33.

IMPULS ZUM

Inspiziert vom Evangelium

Was ist die kleinste liebevolle Tat, die kleinste Geste, die ich heute tun kann? Warte nicht, tu sie!

Was hält mich zurück, um neu hinaus zu gehen und das Reich Gottes zu verkünden? Hab' keine Angst, Gott ist mit dir!

Welche gute Frucht aus der Krisenzeit möchte ich als neuen Bestandteil in mein Leben integrieren? Sei ausdauernd! Es lohnt sich.